



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

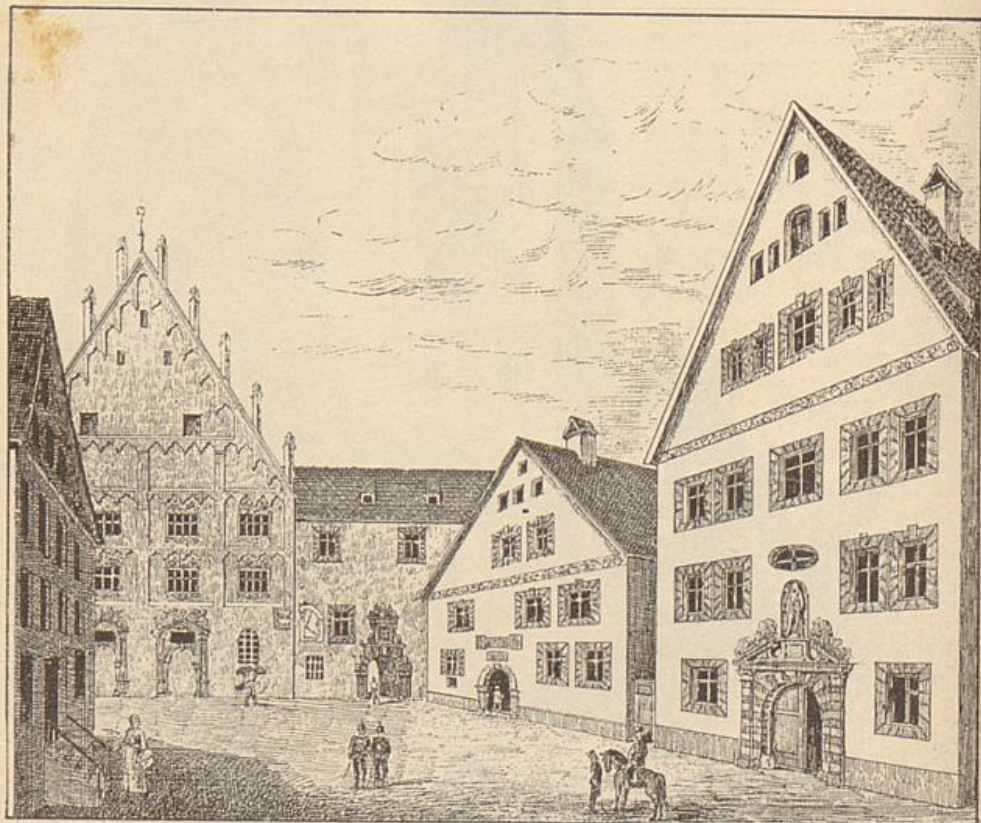
Ulm, 1891

Zeughaus

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

aus der Stadt, s. Geschichte Ulms. 25. September 1796 wurde der Turm und ein großer Teil der Umgebung in Brand geschossen; der abgebrannte Turm wurde, da er als Oberamtsgefängnis zu dienen hatte, wieder aufgebaut und 25. September 1823 schlug die Glocke, nachdem sie genau 27 Jahre stillgestanden war, die nächste Stunde (7 Uhr). — Der Turm soll ehemals schöne Wandmalereien gehabt haben, auch standen im Thorbogen die Statuen der Kaiser Lothar und Konrad, — die sich jetzt in der Südwestecke des Münsters befinden.

Werfen wir durch das Gänsthör einen Blick in die untere Stadt, das Gries (= Sand), das auf einer Kiesbank der Donau, die ursprünglich der vorhandenen Stadtmauer entlang floß, angelegt war und



Zeughaus.

gegen das Ende des 11. Jahrhunderts besonders von den Leuten aus Schweighofen (jetzt Neu-Ulm) besiedelt wurde. — Gegenüber dem Gänsthör befindet sich das Festungsgefängnis A 319.

Diese Stelle hat eine ziemlich reiche Geschichte. Die Reichenauer Mönche besaßen zuerst hier den nach ihnen genannten „Mönchshof.“ Dieser wurde 1239 in ein Nonnenkloster z. St. Damian oder St. Klara umgewandelt; 1258 siedelten die Klarissinnen, auch Elisabetherinnen oder Schwestern v. Garten der h. Maria genannt, nach Söflingen über, behielten jedoch den Hof mit 130 Morgen Gütern bis 1553, in welchem Jahre die Stadt diesen Besitz erwarb, um ein zum Hospital gehöriges Findel- oder Waisenhaus hier einzurichten, nachdem ein altes, das vor dem Frauenthor gestanden war, 1552 abgebrochen worden war. Dieses Waisenhaus hatte bis 1812 Bestand, worauf die Waisen in die Landes-

Waisenhäuser übergeführt wurden; in die Gebäude kam 1818 eine Zwangsarbeitsanstalt, später das Festungsgefängnis.

Rechts schließt sich an den Gänsturm der Werkhof oder Bauhof mit dem jetzigen städtischen Eichamt D 320, ein großer von mehreren Gebäuden umgebener Hofraum, zu dem ein schönes Renaissanceportal führt, 1553 von der Stadt gekauft. Ein parallel der Stadtmauer sich entlang ziehendes Gebäude war die 1796 mitverbrannte, später zu andrem Zwecke wiederhergestellte Reitschule. Weiter folgt der Komplex des alten, bis 1433 zurückgehenden **Zeughauses**, jetzt Dragonerkaserne. Das interessanteste Gebäude ist der gegen Norden stehende hohe Fachwerkbau, 1522 von P. Schmid erbaut, wiederholt renoviert und mit hübschen Fresken geschmückt; rechts davon das „neue Zeughaus“ 1667 erbaut mit hübschem Portal, an dem die Bilder von Herkules und 2 Löwen sich befinden.

Im Zeughaus befand sich bis 1620 auch die 1383 der Stadt verliehene



Ulmer Gulden vom Jahre 1704. Jetziger Wert 10 M. Münze, die vorher in der „Böste“ beim Rathaus, nachher in der Schleifmühle an der Mehgerblau A 350 sich befand. Im Hofe fanden vom 16. bis 18. Jahrhundert außerordentliche Bürgerversammlungen und alle 2 Jahre regelmäßige Musterungen der 14 Bürgerkompanien statt. In 3 großen festen Gewölben des Gebäudes standen die Kanonen der Stadt, 1772 noch 136 St., 1796 noch 80: in den beiden obern Stockwerken über 800 000 Gewehre verschiedener Systeme, dazu zahlreiche Beutestücke aus den

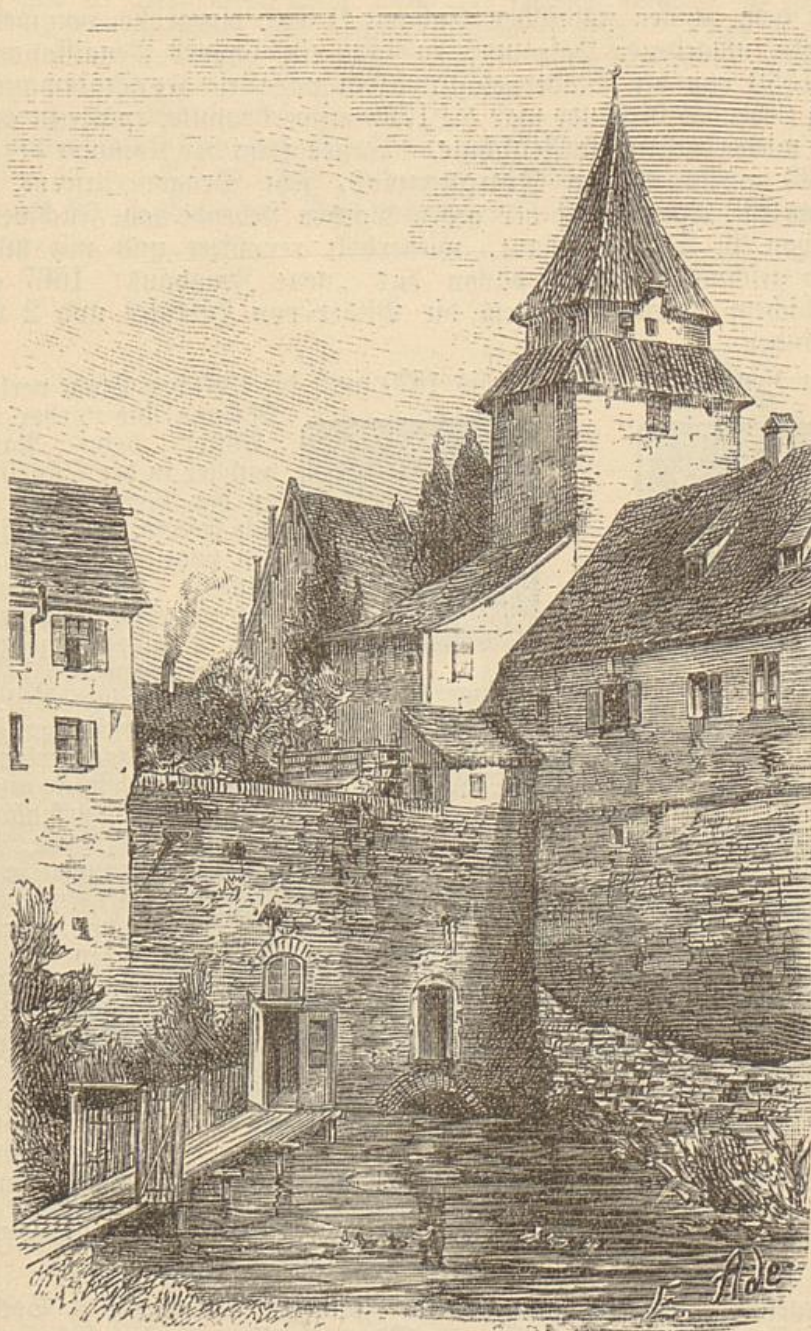


Ulmer Thaler vom Jahre 1546. Jetziger Wert 15 M. Türkenkriegen, Modelle, Zeichnungen etc., ferner Kugeln, Pulver, alles in allem im Wert von 2 Millionen Gulden. 3. Aug. 1796 leerten auf Befehl Erzherzog Karls 600 österr. Soldaten unter Führung des Hauptmanns Pulsch, dem der Ulmer Zeugwart Weißmann geschäftig zur Seite stand, das Zeughaus, den Stolz und die Freude Alt-Ulms, um seinen Inhalt nicht in die Hände der nachrückenden Franzosen fallen zu lassen.

Gegenüber dem Zeughaus beim Zundeltürmchen, früher Seelturm genannt, in welchem erst 1870 eine Pforte geöffnet wurde, steht das alte **Seelhaus**.

Dasselbe wurde 1528 von der Stadt an Stelle eines ältern Hauses erbaut, um gleich diesem als Krankenhaus zu dienen. Da zunächst die Beguinen aus der Eich, die auch „Seelweiber“ hießen, die Krankenpflege versahen, so nannte man das Haus „Seelhaus“; an der Spitze der Verwaltung stand ein „Seelvater“. In dem Hause befand sich auch

die städtische Anatomie, auf welche die Leichname Hingerichteter gebracht wurden. 1786 wurde das Haus als Arbeitshaus eingerichtet, jetzt ist es Kriminalgefängnis.



Bundelthor.

In der Nähe das ehemals zum Seelhaus gehörige, 1822 von der Stadt verkaufte Griesbad D 296 ff., das, schon 1350 erwähnt, als einziges Bad aus alter Zeit noch heute vorhanden ist.

Derlei Bäder waren in den Städten des Mittelalters